



EINLEITUNG.



Wenn auch die wissenschaftliche Forschung heute mit der früher allgemein herrschenden Ansicht, dass die Anfänge des Porzellans mehrere tausend Jahre vor Christi Geburt zurückliegen, aufgeräumt hat und sie kaum vor Beginn des siebenten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung setzen will, so hat sie doch den Chinesen den alten Ruhm der Erfindung des Porzellans lassen müssen. Freilich leisteten sie nicht gleich von Anfang an Hervorragendes; es hat vielmehr erst mehrerer Jahrhunderte bedurft, ehe man die vielen technischen Schwierigkeiten mit Erfolg überwinden konnte, die das Mischen der Masse und Glasur, das Brennen, Formen und Farbenbereiten verursachten. Die Blütezeit des chinesischen Porzellans ist in das fünfzehnte Jahrhundert zu setzen. Damals erst war es gelungen, Porzellan tadellos in Masse und Glasur mit prächtigem Farbenschmuck herzustellen. Zu dem Seladon (Olivgrün) der ältesten Zeit war Kobaltblau unter Glasur getreten, das nun die erste Stelle bei diesen Arbeiten einnahm; dann hatte man Türkisblau, Violett, Dunkelrot und endlich die meisten Farben über und viele unter Glasur anzuwenden gelernt.

Neben China kommt Japan als Stammland des Porzellans in Betracht, wohin die Kenntnis von seiner Bereitung aller Wahrscheinlichkeit nach über Korea gelangt ist. In Japan hat man es schon frühzeitig vermocht, mit China erfolgreich zu wetteifern. Denn wenn man den Chinesen auch wohl in der technischen Behandlung, der Zubereitung der Masse und in der Formgebung den Vorzug lassen muss, so haben die Japaner es andererseits durch eigenartig harmonische Farbewirkungen verstanden, ihren Erzeugnissen ganz besondern Reiz zu verleihen. Die von beiden Völkern in grosser Anzahl hergestellten echten Porzellane besitzen so viele vortreffliche Eigenschaften, dass man die ausserordentliche Beliebtheit, deren sie sich bald auch ausser Landes erfreuten, wohl begreift. Die schöne, weisse, gleichmässige, zum grössten Teil aus Kaolin bestehende Masse, die nach dem Brande leicht durchscheinend, hell klingend und bis zu einem gewissen Grade feuerbeständig ist, mit ihrer festhaftenden, wirkungsvollen Glanzlichter werfenden Glasur bot dem Plastiker wie dem Maler vortreffliche Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens. Die glatte weisse Oberfläche, der Glanz und die Farbenpracht haben dem Porzellan zu seinem schnellen Siegeslaufe verholfen.

Meissen.

1